



Noch einmal die Unterlagen durchgehen: Gabriele Schünemann hilft Arezoo Tarik vor ihrer Fachangestellten-Prüfung
Foto: Anina Pommerenke

Im Tandem durch die Lehre

Etwa jede*r Vierte bricht seine*ihre Ausbildung wieder ab. Eine Initiative von Senior*innen will das verhindern und begleitet junge Menschen bis zu ihrer Abschlussprüfung

Von **Anina Pommerenke**

Das letzte Treffen vor der Abschlussprüfung. Gabriele Schünemann zückt eine grüne Mappe, in der sie Unterlagen fein säuberlich in Plastikfolien abgeheftet hat. Gemeinsam mit ihrem Schützling Arezoo Tajik geht sie noch einmal Schritt für Schritt den Ablauf der anstehenden Prüfungen durch. Die 21-jährige macht gerade ihre Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten. Sie hat sogar verkürzt und super Noten.

Doch ohne Gabriele Schünemann wäre sie nicht so weit gekommen, sagt Tajik: „Das Hauptproblem war mein Berichtsheft. Ich wusste nicht, wie man das ausfüllen muss.“ Doch für eine Unterstützung durch die Jugendberufsagentur waren ihre Noten zu gut. Da erzählte ihr eine Freundin von der Initiative „VerA“.

60 Tandems in Hamburg

Der Name steht für Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. Die in Bonn ansässige Initiative gibt es seit 2008 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Angesiedelt ist sie beim Senior-Experten-Service, der unter anderem auch pensionierte Fach- und Führungskräfte aus Deutschland in Entwicklung- und Schwellenländer vermittelt. Bei der Initiative „VerA“ können sich Senior*innen melden, die jungen Menschen mit Schwierigkeiten in der Ausbildung helfen wollen. Es gibt rund 80 Ableger in Deutschland. In Hamburg sind um die 100 Senior*innen aktiv. Zurzeit gibt es 60 Tandems.

Die ersten Begegnungen von Tajik und Schünemann vor rund einem Jahr fanden unter

erschweren Bedingungen statt. Wegen der Coronapandemie konnten sie sich zunächst nur am Telefon miteinander austauschen, später folgten lange Spaziergänge. Dass beide heute ein vertrautes Verhältnis zueinander haben, ist nicht zu übersehen. Sie scherzen, plaudern über Privates, immer wieder lächelt Tajik ihre Mentorin an. „Ohne sie hätte ich es nicht geschafft“, ist sie überzeugt.

Die junge Auszubildende kam erst vor fünf Jahren aus Afghanistan nach Deutschland. Für sie ist es essenziell, eine Ansprechpartnerin zu haben. Gabriele Schünemann hat ihr nicht nur beigebracht, wie man jenes Berichtsheft führt, mit dem sie die Arbeitsschritte in der Praxis dokumentieren soll, auch bei jedem neuen Behörden schreiben griff Tajik zum Telefon und wählte die Nummer ihrer Mentorin: „Allein das Ge-

gearbeitet hat, ist es bereits das zweite Engagement bei „VerA“. Beim ersten Treffen klären beide Seiten ab, was sie sich durch die Betreuung erhoffen und halten die Ergebnisse in einem Vertrag fest, wie die Rentnerin ausführt. So sei von Anfang an klar, was das Ziel der Betreuung sei. Oft brauchen die Auszubildenden keine Hilfe bei der Abschlussprüfung, sondern auf dem Weg dahin.

In Deutschland wird etwa jede vierte Ausbildung nicht abgeschlossen. Viele Verträge werden bereits im ersten Lehrjahr aufgelöst. Das geht aus dem Datenreport 2020 des Bundesinstituts für Berufsbildung hervor. Die Gründe mögen vielfältig sein: Manchmal passt der Job nicht, mal liegt es an den Kolleg*innen, mal fehlt es an Unterstützung und Betreuungsangeboten.

Eine abgebrochene Ausbildung ist zwar nicht das Ende der Welt, doch es bedeutet für Betrieb und die Auszubildenden einen Verlust von Zeit, Energie und Ressourcen. Im schlimmsten Fall nehmen die jungen Menschen danach aus Frust keinen neuen Ausbildungsweg auf. Laut einer Befragung jenes Bundesinstituts gaben 14 Prozent der Abbrecher*innen an, danach zu studieren, etwa die Hälfte wollte eine neue Lehre anfangen. Gerade die, die danach unterm Radar verschwinden, wolle man mit „VerA“ erreichen, damit sie nicht „in der sozialen Hängematte landen“, sagt Volker Hiebel, Koordinator des Hamburger „VerA“-Ablegers.

Die meisten der zu betreuenden Auszubildenden seien nicht in Deutschland geboren, sagt er. Es gäbe also gerade im Bereich Kultur und Sprache Nachhilfebedarf. Auch Gabriele Schünemann erinnert sich daran, dass

ihr erster Schützling sich beispielsweise nichts unter dem Wort „Verklumpung“ vorstellen konnte: „Für die sind manchmal Dinge schwierig, die für uns selbstverständlich sind.“

Hilfe zur Selbsthilfe

„VerA“ erfordert viel Eigeninitiative der Senior*innen. Schünemann muss sich inhaltlich auf jeden Azubi neu vorbereiten. Doch sie macht das mit Leidenschaft: „Jeder Werkstätige, der in den Ruhestand geht, nimmt ja Wissen, Erfahrung und Kompetenzen mit. Die verschwinden irgendwann, werden doch aber gebraucht.“ Was sie anbieten könne, sei Hilfe zu Selbsthilfe. Lernen müssen die Auszubildenden dann allein.

Gerade vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels rückt in der Politik die Frage in den Fokus, wie man Ausbildungsabbrüche minimieren kann. Die Pandemie hat die Situation noch verschärft. In Hamburg haben im vergangenen Jahr 1.575 junge Menschen weniger eine Ausbildung begonnen als im Vorjahr. Die Stadt hat deswegen ein Programm für Auszubildende in Hotels und Gaststätten aufgelegt. In kurzen Praxiseinheiten können Azubis dort verpasste Inhalte nachholen.

Das Angebot von „VerA“ ist für die Auszubildenden und die Betriebe kostenlos. Damit das so bleibt, werden Senior*innen gesucht, die Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Gabriele Schünemann freut sich, dass sie der Gesellschaft so etwas zurückgeben kann, und findet, dass beide Seiten vom Tandem profitieren: „Es macht einfach wahnsinnig Spaß!“

Näheres auf vera.ses-bonn.de

tipps und termine

Ausgebildete Wahlhelfer

Erstwähler zwischen 18 und 25 können sich zu Wahlhelfern ausbilden lassen. Im Haus Rissen in Hamburg gibt es dazu von Ende August bis Mitte September zweitägige Seminare. Anmeldung auf www.erstwahlhelfer.de

Freiwillige gesucht

Nach der Schule können junge Menschen auch in Pandemiezeiten ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst machen. Darauf weist der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg hin. Infos zu freien Plätzen gibt es auf www.bfd-hamburg.de und www.hamburg-fsj.de, bei Fragen unter ☎ 040-39 92 63 46.

Sommeruni in Bremen

Die Uni Bremen veranstaltet in diesem Jahr die 24. Informatica Feminale, ein Sommerstudium für Frauen in der Informatik. Geplant sind von Juli bis September Online-Veranstaltungen und, soweit möglich – vom 13. bis 25. September ein Präsenzformat. Infos: www.informatica-feminale.de.

Lehrstellen-Börse

Im Hamburger Handwerk sind noch rund 950 Lehrstellen frei. Für Schulabgänger bietet die Handwerkskammer am Montag, den 7. Juni, eine Online-Veranstaltung, bei der sich Betriebe vorstellen und auch Praktika anbieten: www.ausbildung-hamburg.de.

Jugendberufsagentur

Mit dem Satz „Egal was du werden willst – Wir helfen wir dabei“, wirbt die Jugendberufsagentur Hamburg für ihr Angebot. Aktuell seien in der Stadt über 4.000 Ausbildungsstellen frei, bis Herbst kämen

